

DHPol

Niedersachsen Spitze

Die niedersächsischen Absolventen des rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfassenden Masterstudiengangs 2007/2009 an der Deutschen Hochschule der Polizei haben erneut überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Mit einem Schnitt von deutlich über 11 Punkten erreichten die Niedersachsen im Vergleich der Polizeien des Bundes und der Länder den dritten Platz.

Dazu gab es die Besonderheit, dass eine niedersächsische Beamtin mit Sonderregelung aufgrund der Geburt ihres Sohnes die Masterarbeit nach den mündlichen Prüfungen abgeben durfte und so trotz Schwangerschaft und Mutterschutz mit kurzer zeitlicher Verzögerung einen ebenfalls erfolgreichen Abschluss erlangte. Diese familienfreundliche Lösung zeigt, dass auch hier Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie individuell und flexibel gestaltet werden können.

Folgende Absolventen dürfen sich – wieder zurück in Niedersachsen – über neue Herausforderungen freuen:

PR'in Silke Frankenberg, Leiterin Polizeikommissariat Jever bei der Polizeiinspektion Wilhelmshaven/Friesland.

PR'in Marion Mittmann, Dezernatsleiterin 14 (Führungs- und Einsatzmittel) bei der Polizeidirektion Osnabrück.

PR'in Stefanie Lerche, Dezernatsleiterin 01 (Zentrale Aufgaben) bei der Polizeidirektion Lüneburg.

KR Martin Lammers, Leiter Zentraler Kriminaldienst bei der Polizeiinspektion Leer/Emden.

PR Wilfried Reinke, Leiter Einsatz bei der Polizeiinspektion Harburg.

KR Oliver Tschirmer, Leiter Operative Maßnahmen in der Zentralen Kriminalinspektion Osnabrück.

Noch in Hiltrup konnten sie aus der Hand von LPPBK-Präsident Andreas Bruns, ihre Ernennungsurkunde zum Polizei-/Kriminalrat beziehungsweise zur Polizeirätin entgegen nehmen.

Inet Habenicht | fed

Innovation – Polizei 2015

Pilotprojekt „Digitale Spracherkennung“

Das Innenministerium (MI) richtete mit Wirkung vom 1. März 2008 die Projektgruppe „Innovation – Polizei 2015“ (PG) ein. Ihre Aufgabe war die Erarbeitung eines Konzeptes zur Optimierung der Kernaufgaben der Polizei.

Es sollten technische Innovationsnotwendigkeiten für die Bereiche Kriminalitätsbekämpfung, Einsatzbewältigung und Verkehrsunfallbekämpfung bis zum Jahr 2015 beschrieben werden. Unter dieser PG wurden insgesamt acht Arbeitsgruppen (AG) angesiedelt.

Die AG Ermittlungen unter Leitung von KD Ralf-Günter Goßmann (ZKI) setzte sich mit verschiedenen Themen aus dem Bereich polizeiliche Ermittlungen auseinander. Im Ergebnis wurde die Anwendung der digitalen Spracherkennung in der Polizei präferiert und so mit den Arbeitsergebnissen der übrigen AG'en dem Ministerium empfohlen.

Die Idee ist ein System, welches diktieren Text automatisch in geschriebenen Text umwandelt, für die Aufgaben der Polizei in Niedersachsen zu nutzen. Es bestehen umfangreiche Erfahrungen in der Justiz und in der Medizin. Aufgrund dieser Empfehlung der PG hat das Innenministerium Mittel für ein solches Pilotprojekt bereitgestellt.

Mit Erlass des MI vom 26. März 2009 wurde die Projektleitung Goßmann übertragen. Ziel ist der Projektarbeit ist die Schaffung von Entscheidungsgrundlagen über den Einsatz der digitalen Spracherkennung in der Polizei Niedersachsen unter Bewertung der Eignung und Wirtschaftlichkeit.

In Abstimmung mit dem MI wurde festgelegt, dass digitale Spracherkennung beim Kriminaldauerdienst der PD Hanno-

ver, dem Kriminaltechnischen Institut des LKA NI und in der PI Cloppenburg / Vechta pilotiert wird.

Die Dienststellen wurden dazu erst kürzlich mit Geräten der Firmen Philips und Grundig unter der Betreuung der 4Voice AG (www.4voice.de) ausgerüstet. Die Umsetzung des diktierten Textes in die Schriftform wird durch die Software Dragon Naturally Speaking 10 realisiert, die durch eine Workflowsoftware aus dem Hause 4Voice AG ergänzt wird und das Arbeiten im Netzwerk ermöglicht.

Zunächst nutzen nur freiwillige Mitarbeiter die neue Technik, die in der Zeit vom 30. November bis 2. Dezember vergangenen Jahres an ihren jeweiligen Standorten eine umfassende Schulung durch die 4voice AG erhalten haben.

Das Budget reicht aus, um insgesamt 25 ausgewählte Mitarbeiter mit der neuen Technik auszustatten, die auf die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen abgestimmt ist.

Die Gutachter im KTI des LKA NI können alternativ mit einem Diktiergerät arbeiten oder über ein Headset direkt „in den Computer“ sprechen. Dem Sachbearbeiter des KDD der PD Hannover soll es möglich sein, mittels einer speziellen Mikrofontechnik, direkt am Tatort oder aber im fahrenden Funkstreifenwagen Berichte zu diktieren. Bei Ankunft auf der Wache werden diese über eine Dockingstation auf einem Server abgelegt und können anschließend durch die Mitarbeiter der Schreibpools Korrektur gelesen werden. Das mühselige Tippen der oft seitenlangen Texte entfällt somit.

Ein Projektabschlussbericht wird zum 30. Juni dieses Jahres vorliegen.

Uwe Koopmann | fed